

## A new algorithm for global optimization: Molecular-Inspired Parallel Tempering.

*'die anschläge am 11. september 2001 in den usa, die anschläge in madrid am 11. märz 2004 und london am 7. juli 2005, der mord an theo van gogh am 2. november 2004, aber auch anschläge auf moscheen, z.b. in linz, wolfenbüttel oder usingen, haben das thema religion wieder auf die agenda der medien und der öffentlichen diskussion gesetzt. überspitzt formuliert führen diese ereignisse dazu, dass aus 'den türken' oder 'den algeriern' in europa 'muslime' werden. die religiösen differenzen zwischen einheimischer und zugewanderter bevölkerung werden verstärkt betont, wobei hier insbesondere die differenz zwischen der christlich-abendländischen und der islamisch-morgenländischen tradition hervorgehoben wird. beobachter konstatieren jedoch auch einen wandel innerhalb der christenheit. verwiesen wird in diesem zusammenhang auf das enorme interesse und die intensive anteilnahme am tod von johannes paul ii., der wahl von joseph kardinal ratzinger zu seinem nachfolger sowie an dessen auftritt auf dem weltjugendtag in köln im august 2005. im kontrast zum medienecho dieser ereignisse stehen die ergebnisse empirischer studien zur entwicklung der religiosität in deutschland und europa. diese kommen übereinstimmend zu dem befund einer religiösen säkularisierung, in deren verlauf religiöse vorstellungen ihre prägekraft für das leben der menschen verlieren. der vorliegende beitrag wird einige dieser befunde replizieren und gleichzeitig fragen, ob es anzeichen für ein wiedererwachen des religiösen gibt.'*

### 1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2007s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die Beanspruchungspraxis und die politische Rede über Zeit- und Tätigkeitsstrukturen dieser Gruppe belegen, entgegen den oben skizzierten Positionen, dass Beruf und Beruf bzw. Beruf und Karriere vereinbar sind.